

wird es kaum Ergänzungen bei den Genossen geben, bei denen seit der Parteiüberprüfung keine oder nur unbedeutende Veränderungen eingetreten sind, wie z. B. bei Rentnern und Hausfrauen. So organisiert, wird es rasch vorwärtsgehen, das zeigt das Beispiel der Kreisleitung Friedrichshain.

Die Kreisleitungen müssen sich davon löten lassen, daß alle Aufgaben, die die Partei zu lösen hat, nur mit Hilfe und in enger Verbindung mit jedem einzelnen Genossen richtig erfüllt werden können. Das bedeutet, daß auch das Mitglied selbst daran interessiert werden muß, seine Unterlagen, mit denen die Partei ständig arbeitet, ergänzen zu lassen.

Große Anstrengungen bei der Verwirklichung des Beschlusses des Sekretariats des ZK machten auch die Genossen der Kreisleitung *Perleberg*. Ihnen gelang es, in kurzer Zeit die großen Mängel, die in der Registrierung der Mitglieder und Kandidaten bestanden, zu beseitigen. Wenn vor einigen Monaten in noch ungefähr 1000 Grundbüchern die derzeitige Arbeitsstelle bzw. Wohnung der Genossen unbekannt oder bei einem großen Teil dieser Genossen das Verhältnis zur Partei unklar war, konnte durch gute Arbeit aller Mitarbeiter des Apparats, der Parteiaktivisten und des Meldeamtes schnell Ordnung geschaffen werden.

Bei der Vorbereitung der statistischen Jahresberichterstattung machten die Genossen jedoch den Fehler, einen umfangreichen zweiseitigen Ergänzungsbogen mit einer Vielzahl von Fragen auszuarbeiten, der von jedem Mitglied und Kandidaten ausgefüllt werden sollte.

Eine ähnliche Arbeitsmethode haben auch einige Kreisleitungen des Bezirkes Cottbus. Die Genossen glaubten, mit viel Papier und ohne Mitarbeit der Parteimitglieder und Kandidaten diese Aufgabe zu lösen. Jetzt haben sie zwar genügend Papier, wissen aber nicht, wie sie termingemäß fertig werden können.

Worauf kommt es an? Alle Büros der Kreisleitungen sollten den jetzigen Stand der Durchführung des Beschlusses überprüfen und Parteiaktivisten, Beauftragte, Leitungsmitglieder und andere befähigte Genossen auswählen, sie mit den Aufgaben des Beschlusses vertraut machen und den Einsatz leiten. Diese Aufgabe kann sehr gut mit der Vorbereitung und Durchführung der Berichtswahlversammlungen verbunden werden, da es auch hier in erster Linie auf die unmittelbare Verbindung der Leitung mit der Parteimitgliedschaft ankommt.

Es ist notwendig, noch einmal darauf hinzuweisen, daß für die Durchführung des Beschlusses die Büros der Kreis-, Stadt- und Bezirksleitungen voll verantwortlich sind. Es wäre daher falsch, würde man die Aufgaben weiterhin nur einigen Mitarbeitern übertragen.

Im Beschluß vom 28. September 1955 heißt es dazu:

„Die Einführung der neuen statistischen Berichterstattung erfordert, daß sich alle Kreis-, Stadt- und Bezirksleitungen in ihrer Arbeit mit dem gesamten Parteiapparat auf diese Aufgabe konzentrieren.“

Ewald Kroll / Gerhard Noack